

## Kurz notiert

## Gott und Religion hinterfragen

Am Mittwoch, 3. Dezember, trifft sich der Philosophische Gesprächskreis wieder um 19.30 Uhr in der VHS-Cafeteria am Münsterplatz. Im Mittelpunkt stehen die kontroversen Überlegungen des katholischen Philosophen Robert Spaemann zu ‚Gott als Person‘ und des amerikanischen Philosophen Ronald Dworkin Gedanken zu einer ‚Religion ohne Gott‘. Dr. Reinhard Nowak führt in die Diskussion ein. Neue Teilnehmer beim noch jungen Philosophischen Gesprächskreis sind jederzeit willkommen. Der Gesprächskreis trifft sich jeweils am ersten Mittwoch eines Monats in der VHS.

## Weihnachtszauber-Führung

Die Kulisse der mittelalterlichen Stadt erleben, herrliche Düfte auf einem der schönsten Weihnachtsmärkte wahrnehmen und besinnliche Musik hören: Bei einem weihnachtlichen Stadtrundgang am Samstag, 13. Dezember mit Susanne Lutz öffnen sich dann noch hier und da verschlossene Türen, wird die Weihnachtsgeschichte in den Kirchen sichtbar und Geschichten aus der Vorzeit lebendig. Das (be-)sinnliche Familienerlebnis beginnt um 10.30 Uhr an der VHS. Anmeldung bis zum 6. Dezember unter 0 71 71/92 51 50 bzw. www.gmuender-vhs.de

## Impressionismus verstehen

Der musikalische Impressionismus gilt als eine der interessantesten Epochen der Musikgeschichte. Als Hauptvertreter zählen Claude Debussy, einer der größten Neuerer der Musikgeschichte und der geniale Orchestrator Maurice Ravel. Seine „Bilder einer Ausstellung“ sind ein Paradebeispiel vollendeter Orchesterbeherrschung. Anhand vieler Musikbeispiele erschließt Michael Scheffold in einem Vortrag am Mittwoch, 3. Dezember, 19.30 Uhr in der Gmünder VHS am Münsterplatz diese bedeutende Epoche. Infos unter 0 71 71/92 51 50.

## Nächster Lachtreff

Lachen ist gesund, stärkt Körper und Geist, macht glücklich und erfordert keinerlei Vorkenntnisse. Der nächste Gmünder Lachtreff mit Regine Carl findet statt am Donnerstag, 4. Dezember, von 18 bis 19.15 Uhr in der Spitalmühle. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Schnuppertermin gratis, danach Kostenbeitrag.

## Treff für ältere Mitbürger

Der nächste Treff für ältere Mitbürger findet am Freitag, 5. Dezember, im Generationentreff Spitalmühle mit Gabi Mucha statt. Passend zur Jahreszeit geht das gemütliche Kaffeetrinken um 14.30 Uhr, im Raum Rechberg in eine adventliche Feier über.

## Leserbriefe

## Stirbt der letzte Auwald?

Im März 2013 wurde das Remswehr bei Zimmern abgerissen. Bedauerliche Begleiterscheinung war neben der Degradierung des Fließgewässers Mühlbach zum Mühlbächlein die Beseitigung des Rückstaus an der Rems und die Abtragung der angeschwemmten Sedimente - das ging alles den Bach runter! Das Remsbett hat sich im ersten renaturierten Jahr um über einen Meter gesenkt und wird sich bei jedem Hochwasser weiter absenken, wenn erst die Quadermauer unserer Vorfahren, sie bildet den Wasserfall, weggerissen wird. Das Tragische an dieser von den Naturschutzverbänden so hochgelobten Renaturierung ist nun leider, dass der 250 m oberhalb liegende letzte Auwald an der Rems entwässert und nur bei extremen Jahrhunderthochwassern überflutet wird. Diese sind aber für sein Überleben dringend notwendig. Er lebt vom Grundwasser und von den Überschwemmungen der Rems!

Der Abriss des Wehres wurde rechtlich begründet. Eine sehr schlechte Begründung, steht doch in diesem Paragraf ausdrücklich, dass so eine Baumaßnahme auf keinen Fall durchgeführt werden darf, wenn natürliche Rückhalteflächen, vor allem Auwälder, bedroht sind! Ein Aufschrei der Naturschützer hätte eigentlich folgen müssen. Außer Teilen des NABU hat sich niemand gemeldet. Die Aktion war sogar gut! Da stellt sich doch die Frage: Was ist mehr wert, der letzte Auwald an der Rems oder 200 m renaturierte Rems? Rens wird um jedes Feuchtgebietchen gerungen, hier wird wahrscheinlich der letzte Auwald zerstört und niemand stört es. Anscheinend genau so wenig wie das herrliche Biotop des Mühlbachs westlich der B 29. Das wäre zugeschüttet worden - die BI hat es verhindert. Warum schwieg der Naturschutz? Wir würden uns gerne darüber unterhalten!

Für die BI „Rettet den Mühlbach“  
Werner Ritzer, Beiswanger Straße 7, Gmünd

Die in der Rems-Zeitung veröffentlichten Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Der Text sollte 40 Zeilen nicht überschreiten. Wir müssen uns vorbehalten, sachlich berechtigte Kürzungen vorzunehmen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



Enrique und Romina aus Argentinien



Der Verein der Freunde des Tangos lud Wirtschafts- und Gründerzentrum „Zapp“ ein. Fotos: edk

# Der Tango ist Weltkulturerbe

Der Gmünder Verein der Tangofreunde pflegt dieses Erbe und bat ins Zapp-Zentrum

Zu Schnupperstunde, Tanzfest und Tangoshow mit Enrique und Romina bat der Gmünder Verein der Freunde des Tangos am Sonntag Abend ins Zapp-Zentrum – ein ganzer Abend geriet zur Liebeserklärung an den Tango.

VON DIETRICH KOSSIEN

**SCHWÄBISCH GMÜND.** „Max, wenn du den Tango tanzt“, so sang Liselotte Malkowski in den ersten Nachkriegsjahren, Tangotänzen war ein herrliches Vergnügen, und im Norddeutschen Rundfunk spielte Alfred Walter und sein Radiotangoorchester „A Media Luz“, „Unter der roten Laterne von St. Pauli“ und andere Tango-Hits. Heute hört man „La Cumparsito“ und wie sie alle heißen, nicht mehr allzuoft.

Mehr als Tango-Fieber hält immer noch viele gepackt, auch solche, die sich dem Tango Argentino verschrieben haben, der

mehr als ein unterhaltsamer Tanz ist. So gibt es auch in Schwäbisch Gmünd den Verein der Freunde des Tangos, der am Wochenende ins Zapp an der Stuttgarter Straße zu einem informativen und unterhaltsamen Tag der offenen Tür eingeladen hatte, um auf sich und den Tango Argentino aufmerksam zu machen.

Eröffnet wurde der Tag der offenen Tür mit einem Workshop, in dem die Posen und Akzente des Tangos für Fortgeschrittene vermittelt wurden. Es folgte ein Schnupperkurs für Interessierte und Einsteiger. Danach begann das Tanzfest mit einem traditionellen Vesper argentinischer Art und Tanz für Fortgeschrittene.

Eine Tangoshow mit Enrique und Romina aus Argentinien führte den kunstvollen Tango vor Augen. Ein Tanzfest für alle mit DJ Hugo Bonfiglioli – der schon seit der Gründung des Gmünder Vereins in Deutschland wohnt – beendete den erfolgreichen Tag der Offenen Tür im Zapp-Zentrum an der Stuttgarter Straße. Der Verein hat über vierzig engagierte Mit-

glieder. Die Geschichte des Tango in der beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts in Buenos Aires, Argentinien und auch in Montevideo, Uruguay. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts überfluteten Einwanderer aus Italien, Spanien, Deutschland und Frankreich und anderen Ländern Buenos Aires. Kreolische Gauchos aus dem Hinterland machten die Stadt zu einem Schmelztiegel, bis sich eine gemeinsame Kultur entwickelte.

In den Vorstädten entstand aus argentinischer Folklore und afrikanischen und kubanischen Elementen eine fröhliche und schnelle Musik (der Milonga), aus der sich schließlich der langsamere und melancholische Tango entwickelte, der seinen Siegeszug um die Welt antrat, sich weiter entwickelte und mit anderen Formen vermischte, so dass man sich schon fragte, ob dies noch ein Tango sei. Doch dann setzte die Wiederentdeckung des klassischen Tangos ein, die bis heute anhält. Heute zählt der Tango mit gutem Grund zum Weltkulturerbe.

# Publikation ist ein Teil der Gmünder Geschichtsschreibung

Finisage gestern in der Stadtbibliothek: Einhorn-Jahrbuch hält seit 40 Jahren herausragende Ereignisse in der Stauferstadt fest

**SCHWÄBISCH GMÜND (gbr).** Vor 40 Jahren wurde das erste Einhorn-Jahrbuch gedruckt – und damit der Grundstein für eine Publikation gelegt, die gestern im Rahmen einer Finissage in der Stadtbibliothek als ein wichtiger Teil der Gmünder Geschichtsschreibung gewürdigt wurde. Denn Jahr für Jahr werden darin von der Stadtverwaltung und ehrenamtlich tätigen Autoren herausragende Ereignisse festgehalten und darüber hinaus in wissenschaftlichen Aufsätzen Ergebnisse heimatkundlicher Forschungen publiziert. Zum Jubiläum gab es eine Ausstellung, die gestern zu Ende ging.

Erster Bürgermeister Dr. Joachim Bläse sprach von einer Dokumentation, auf die man auch nach Jahren immer wieder gerne zurück greife. Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung seien deshalb immer gerne bereit, für das Einhorn-Jahrbuch Informationen zu liefern. Seinen Dank adressierte Dr. Bläse nicht zuletzt an die vielen Autorinnen und Autoren, die in den vergangenen vier Jahrzehnten Beiträge geschrieben haben – allen voran der kürzlich verstorbene Werner Debler, dessen Witwe und Tochter an der gestrigen Veranstaltung teilnahmen.

Dr. Bläse ließ keinen Zweifel daran, dass gedruckte Bücher auch in Zeiten elektronischer Medien Bestand haben werden. Im Hinblick auf die demnächst erscheinende Ausgabe 2014 sagte Bläse, dass es für ihn spannend sei, wie man solch ein sensationelles Jahr überhaupt in einem Buch zusammen fassen kann.



Dr. Joachim Bläse würdigte die Einhorn-Jahrbücher namens der Stadt. Ein Waldstetter Bläser-Trio umrahmte die Veranstaltung.

Foto: gbr

Die Gmünder Stadtarchivarin Dr. Barbara Hammes beleuchtete die Bedeutung dieser Jahrbücher für die stadtgeschichtliche Forschung, weil sie ein Bild von der reichen Geschichte der Stadt zeichnen und an kommende Generationen überliefern. „Den Wert dieser Informationen können wir heute oft noch gar nicht einschätzen!“ Es sei daher sehr wichtig, dass im Einhorn-Jahrbuch stets auch den manchmal eher sperrigen wissenschaftlichen Beiträgen ein Platz eingeräumt werde.

Der Historiker Prof. Dr. Ulrich Müller hatte gestern die Aufgabe, im Namen der

Autoren zu sprechen. Mancher komme ganz zufällig auf ein Thema, bleibe daran hängen, suche nach immer mehr Informationen darüber und werde auf diese Weise mit der Zeit ein Experte auf dem Gebiet, machte er deutlich. Diese intensive Beschäftigung bereite Freude, so Müller, „und die dabei entstandenen Texte haben manchmal eine große Wirkung!“

Verlagsleiter Jörg Schuhmacher erinnerte an das Konzept der schon verstorbenen Verlegers Eduard Dietenberger, dass seine Jahrbücher ein Spiegel von Gegenwart und Vergangenheit der Stadt

Gmünd sein sollen. Dieses Konzept habe bis heute Bestand; einige Autoren seien seit der ersten Ausgabe immer wieder dabei. Sybille Bruckner-Schmidt, Leiterin der Stadtbibliothek, sprach von täglich rund 700 Besuchern in ihrem Haus. Selbst wenn nur ein Teil davon die Präsentation „40 Jahre Einhorn-Jahrbuch“ betrachtet habe, sei die Ausstellung von sehr vielen Leuten gesehen worden. Bruckner-Schmidt berichtete auch davon, dass diese Jahrbücher ein toller Fundus seien und regelmäßig von Schülerinnen und Schülern für Referate genutzt werden.

# Deutscher Lehrerprijs geht nach Gmünd

Lehrerteam vom Landesgymnasium für Hochbegabte erhielt den Sonderpreis in der Kategorie „Unterricht innovativ“

**SCHWÄBISCH GMÜND/BERLIN.** Vier Lehrer und zwei Lehrer-Teams aus Baden-Württemberg sind in Berlin mit „Deutschem Lehrerprijs 2014“ ausgezeichnet worden. Knapp 3500 Schüler und Lehrkräfte beteiligten sich am bundesweiten Wettbewerb. Einen Sonderpreis in der Kategorie „Lehrer: Unterricht innovativ“ erhielten Projektleiter Robert Bauer, Maximilian Röhrich und Thomas Schäfer vom Landesgymnasium für Hochbegabte für ihr Projekt „Unternehmen Wirtschaft“. Schon in der Mittelstufe werden Schüler/innen an die Materie Wirtschaft herangeführt; jahrgangsübergreifend begleitet sie das Thema bis zum Abitur. Betriebs- und volkswirtschaftliches Wissen wird ab der 7. Klasse im „Unternehmerclub“ erarbeitet und kann praktisch im schuleigenen Shop angewendet werden. Dieser entwirft eigene Designs mit einer produktorientierten Perspektive und vertreibt Merchandisingartikel für das Landesgymnasium und lokale Kunden.

Ab Klasse 11 können Jugendliche einen Wirtschaftskurs wählen und Teil eines Junior-Unternehmens zu werden. „Guter Unterricht setzt die Schaffung eines vertrauensvollen Lehrer-Schüler-Verhältnisses voraus, explizite Kommunikation,

mithin Gesprächskultur, sowie anregende fachliche Impulse. Er bedeutet für uns, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Theorie in der Praxis erfahrbar zu machen und somit den Schritt weg vom partikularen Wissen und hin zur im Kontext eingebetteten Bildung zu machen. Die Schlüsselbegriffe sind: Perspektivenreichtum und Horizontverschmelzung“, so die Initiatoren des Projekts.

Der „Deutsche Lehrerprijs“ wird seit 2009 jährlich gemeinsam von der Vodafone Stiftung Deutschland und dem Deutschen Philologenverband in zwei Kategorien vergeben. In der ersten Kategorie „Schüler zeichnen Lehrer aus“ nominieren Schülerinnen und Schüler der Jahrsabschlussklassen besonders engagierte Pädagogen, die das verantwortungsvolle Miteinander fördern und durch ihre soziale Kompetenz einen bleibenden Eindruck bei den Schülerinnen und Schülern hinterlassen. In der zweiten Kategorie „Lehrer: Unterricht innovativ“ sind Lehrerinnen und Lehrer dazu aufgerufen, sich mit fächerübergreifenden, teamorientierten Unterrichtsprojekten um einen der drei Haupt- und drei Sonderpreise zu bewerben.



Im Landesgymnasium für Hochbegabte werden Schüler/innen schon in der Mittelstufe an die Materie Wirtschaft im „Unternehmerclub“ herangeführt.

Foto: gbr

# „Abstrampeln“ für den „Bunten Kreis“

Sporttreiben und eine gute Tat beim Mutlanger Indoor-Cycling verbinden

**MUTLANGEN (gbr).** Mit Radfahren fing für den „Bunten Kreis“ im Gmünder Raum alles an. Denn als Prominente im Rahmen der „Tour Ginkgo“ (eine Traditionsveranstaltung der Christiane-Eichenhofer-Stiftung) durch Gmünd und mehrere Umlandgemeinden radelten, kam bei Aktionen entlang der Strecke – flankiert durch Benefiz-Veranstaltungen von Firmen und Vereinen – ein sechsstelliger Spendenbetrag zusammen. Dieser diente als Anschubfinanzierung, um den „Bunten Kreis“ an der Stauferklinik zu etablieren und mit diesem Angebot Familien mit schwerkranken Kindern in vielfältiger Weise zu unterstützen. Zum Beispiel kümmern sich die drei Fachfrauen vom „Bunten Kreis“ darum, dass den kranken Kindern auch nach der Entlassung aus der Klinik die richtige Therapie zu Teil wird; und sie helfen den Familien dabei, ihr häusliches Umfeld so zu einzurichten, dass der Alltag trotz des (manchmal dauerhafter) kranken Kinder zu bewältigen ist.

Um dieses segensreiche Angebot aufrecht erhalten zu können, ist der „Bunte Kreis“ weiterhin auf Spenden angewiesen – zum Beispiel im Rahmen des „Indoor Cycling Events“ am Samstag, 7. Dezember, zwischen 12 und 20 Uhr in den Räumen des Autohauses Baur in Mutlangen. Fahrradfachmann Martin Lorenz aus Durlangen stellt die Geräte zur Verfügung, und die erfahrene Radsport-Trainerin Evelin Bäcker aus Ruppertshofen sorgt für den Ablauf des Trainings und die Motivation der Teilnehmer (zum Beispiel durch die passende Musik. Auch für Verpflegung ist gesorgt.

■ Wer gleichzeitig Sport treiben und eine gute Sache unterstützen möchte, zahlt für die erste gefahrene Stunde eine Spende von acht Euro. Es ist auch möglich, länger zu radeln – dann gibt es sogar „Rabatt“. Anmelden kann man sich per E-mail bei [inna\\_baeker@web.de](mailto:inna_baeker@web.de) oder per Telefon unter 07176/451986.